



Umsetzungsbeispiele „Externe Beratung“

Quick Facts

Es werden zwei fiktive Schulen vorgestellt, die auf Basis extrem unterschiedlicher Ausgangssituationen ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung in der Sekundarstufe II entwickeln. Hierbei steht die Umsetzung von Modul 7 „Externe Beratung und Information“ im Fokus. Ausgehend von diesem Modul wird zusätzlich die Integration der Module 1 bis 6 aus dem Leitfaden betrachtet

Wichtig ist hierbei: diese Varianten stellen nur Beispiele dar. Die Schulen sind frei in ihrer Umsetzung und können von diesen Beispielen als auch den Varianten aus dem Leitfaden abweichen.

Fakt ist jedoch: An unterschiedlichen Schulen bestehen verschiedene Ausgangssituationen, die zu ganz individuellen Herausforderungen führen.

Herausforderungen sind beispielsweise ...	Lösungsansätze können sein ...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedliche Personellen Ressourcen (Erfahrungsgrad, Anzahl an Personen) ▪ Zeitliche Ressourcen ▪ Traditionen bzw. gewachsene Konzepte ▪ Stellenwert der Studien- und Berufsorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulen sind in der Umsetzung weitgehend frei ▪ Leitfaden kann in bestehende Konzepte integriert werden ▪ Bundesagentur für Arbeit und weitere Partner können unterstützen ▪ Schüler*innen sind in der Kursstufe zunehmend selbst verantwortlich

Welches Umsetzungsmodell passt für welche Schule?

Gymnasium A	Gymnasium B
VORAUSSETZUNGEN	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleines Gymnasium ▪ Kleiner Pool an entlastungsstunden ▪ BOGY ist auf viele Schultern verteilt ▪ Rückhalt für BOGY Konzept ▪ Schüler*innen sind an eigenverantwortliches Arbeiten gewöhnt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großes Gymnasium im ländlichen Raum ▪ Viele Entlastungsstunden ▪ Für Schulleitung hohen Stellenwert ▪ Kein Rückhalt im Kollegium ▪ Schüler*innen sind sehr unselbstständig ▪ Engagierte Elternschaft
UMSETZUNG MODUL 7	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Messebesuch ▪ individuelle Beratungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisation einer Berufs- und Studienorientierungsmesse mit der Nachbarschule (M7) + (M3) + (M6)
AUSBLICK AUF ANDERE MODULE	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herbst: Kontakte Auftaktveranstaltung mit Studien- und Ausbildungsbotschaftern (M2) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1. Woche: Kompakte Auftaktveranstaltung ▪ Orientierungstest (M1) im Computerraum der Schule (September)





Umsetzungsbeispiele „Externe Beratung“

Quick Facts

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Orientierungstest als Hausaufgabe (M1) mit Auswertung in Schule zur Vorbereitung zum Studieninformationstag (November)▪ Studieninformationstag (M3)▪ Im 2. Halbjahr FIWZ (M4) z.B. in Doppelstunde Deutsch▪ Gelenktes Recherchieren (M5) z.B. in Doppelstunde Mathe
Beratungsfachkräfte der Bundesagentur für Arbeit einladen zur Begleitung und Beratung der Schüler*innen▪ Praktisches Training (M6), durch Sparkasse oder anderen Bildungspartnern, z.B. in Gemeinschaftskunde | <ul style="list-style-type: none">▪ Eigene Berufs- und Studienorientierungsmesse mit Studien- und Ausbildungsbotschaftern (M3, Oktober)▪ Vorbereitung Studieninformationstag (November)▪ Im 2. Halbjahr FIWZ (M4)▪ Gelenktes Recherchieren (M5)▪ Praktisches Training (M6), durch anderen Bildungspartnern▪ Individuelle Beratung |
|---|--|

Vorbereitung eines Messebesuchs

Es ist wichtig, sich auf den Internetseiten der Messen zu informieren, denn je nach Messe variieren die Schwerpunkte. Es sind oft nur Hochschulen aus dem direkten Umfeld vertreten. Dies sollte mit der Schülerschaft im Voraus diskutiert werden.

Die Webseiten enthalten weiterhin Hinweise für die Lehrkräfte, häufig gestellte Fragen für die Schüler*innen und bieten eine gute Möglichkeit sich im Vorfeld über die Aussteller zu erkundigen und den Besuch zu Planen. Gegebenenfalls ist es auch möglich, Gesprächs-Termine zu vereinbaren.

Organisation einer eigenen Messe

Die Organisation einer Hauseigenen Messe ist ein Maximalmenü. Hier kann alles was möglich ist, in 2 Tage gepackt werden und dadurch mehrere Module abgearbeitet werden. Im Anhang des Leitfadens finden Sie einen Vorschlag, wie eine 2-tägige Messe aussehen könnte, sowie eine Liste an Schulen, die Messen organisieren und durchführen.

Fazit: Erfolgsfaktoren:

Wie bekommen man nun für seine Schule ein Modell erstellt, das tragfähig ist, nicht überlastet aber gleichzeitig eine gewisse Qualitätsanforderung erfüllt? **Wichtig:** Die Varianten in den Modulen sollen als Vorschläge gelesen werden. Eine Schule kann die Ziele auch mit individuellen Konzepten erreichen.

- Zentrale Frage: Was passt zu meiner Schule?
- Bewährte Konzepte schriftlich fixieren und weiterentwickeln.
- Rückhalt durch Schulleitung und Kollegium sichern.
- Verteilung der Lasten auf viele Schultern.
- Klar geregelte Zuständigkeiten
- Enge Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit
- Zusammenarbeit mit Bildungspartnern
- Eigenverantwortung der Schüler*innen stärken
- Transparenz des Konzepts und der Zuständigkeiten, z.B. auf Webseite